

Manfred Holztrattner

MACHT OHNE MORAL

Wirtschaft und Politik
am Beginn des 3. Jahrtausends

LIT

Dieses Buch ist ein Plädoyer für mehr Moral und mehr Vernunft in der Politik und der Wirtschaft des beginnenden dritten Jahrtausends. Es zeigt an Hand praktischer Musterbeispiele die Unsinnigkeit und Schädlichkeit des derzeit praktizierten liberalistischen Wirtschaftssystems auf. Dieses soll weltweit durch öko-soziale Formen der Marktwirtschaft ersetzt werden, die ein menschenwürdiges Leben für alle Bewohner dieser Erde zum Ziel haben müssten.

Auf Grund seiner umfassenden Erfahrung im Wirtschaftsleben will der Autor einen Anstoß dazu geben, die in Wirtschaft und Gesellschaft der Industrienationen sichtbaren Entwicklungen nach ihrer ökonomischen und moralischen Rechtfertigung zu hinterfragen.

Prof. DDr. Manfred Holztrattner, geb. 1941 in Salzburg, studierte Rechts- und Staatswissenschaften und war vierzig Jahre im Bankgeschäft tätig, davon sechzehn Jahre als Generaldirektor des Raiffeisenverbandes Salzburg, der Landeszentrale der Salzburger Raiffeisengenossenschaften. Holztrattner ist gemeinsam mit dem Erzbischof von Salzburg, Dr. Alois Kochgasser, und dem Rektor der Paris Lodron Universität Salzburg, Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger, Gründer der Salzburg Ethik Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, die ethischen Grundwerte in allen Bereichen des Lebens stärker zu thematisieren und Anstöße für eine menschlichere Gesellschaft zu geben.

978-3-8258-0933-1
978-3-7000-0765-4



9 783825 809331

LIT
www.lit-verlag.at

4.1 Vermögen

So wie die Frage „Wer ist wirklich arm?“ (siehe Kapitel 5), ist auch die Frage „Wer ist wirklich reich?“ nicht mit einer definitiven und allgemein gültigen Zahl zu beantworten – wobei unter diesen Begriffen „arm“ bzw. „reich“ natürlich nur der materielle Aspekt gemeint ist. Da wir bei der Betrachtung des Reichtums auf dieser Welt nicht kleinlich sein wollen, halten wir uns mit Millionen (in US-Dollar) nur ganz kurz zur statistischen Abrundung auf:

Nach dem World Wealth Report 2006 von Merrill Lynch und Cap Gemini gab es im Jahr 2006 insgesamt ca. 9.500.000 Dollar-Millionäre mit einem Gesamtvermögen von rund 37.000 Milliarden Dollar (1997 waren es noch 5,2 Millionen mit 19.999 Milliarden Dollar¹⁾, davon ca.

8.400.000	mit einem Vermögen von 1–5 Millionen Dollar
1.000.000	mit einem Vermögen von 5–30 Millionen Dollar
100.000	mit einem Vermögen von über 30 Millionen Dollar

Zumindest diese letzte Gruppe kann wohl als reich bezeichnet werden, ohne dass man irgendwelcher ideologischen Ressentiments verdächtigt würde. Dazu aber ein paar Highlights:

- Allein die 10.000 Reichsten davon erhöhten ihr Vermögen in den letzten Jahren um 1.000 Milliarden Dollar jährlich, das ist mehr, als in den letzten 20 Jahren insgesamt an Entwicklungshilfe weltweit aufgewendet wurde.
- 0,14% der Reichsten besitzen 25% bzw. 2,0% besitzen 50% des Privatvermögens weltweit.
- 22% des weltweiten Privatvermögens gehören US-Amerikanern.
- 1% der US-Amerikaner besitzen über 40% des US-Vermögens, weitere 4% besitzen nochmals 20%, sodass insgesamt 5% der US-Amerikaner 60% des Vermögens in den USA besitzen.
- Selbst in China gibt es bereits 300.000 Dollar-Millionäre, die 100 reichsten Chinesen besitzen (2005) durchschnittlich je 400 Millionen Dollar.

Die wichtigste Ursache dieser Vermögenskonzentration sieht eine UN-Forschungsgruppe des World Institute for Development and Economics Research unter der Leitung des kanadischen Wirtschaftsprofessors James Davies

- in der Steuerpolitik, die die Abgabenbelastung für die Reichen vermindert hat und
- in der Deregulierung der Finanzmärkte.

Die Spitze dieser Vermögenspyramide bilden die Dollar-Milliardäre. Das Forbes-Magazin ermittelt jährlich eine Liste von Personen mit einem Vermögen mit mehr als 1 Milliarde Dollar (ohne Königshäuser und Diktatoren). Die Entwicklung der letzten 20 Jahre zeigt folgendes Bild:

1986:	140	mit insgesamt	300 Milliarden Dollar Vermögen
1996:	432		1.000
2005:	691		2.200
2006:	793		2.700
2007:	891		3.500

Die fünf reichsten Personen der Welt sind (Forbes-Ranking 2007, in Milliarden Dollar)

Bill Gates, Microsoft, USA	56
Warren Buffett, Investor, USA	52
Carlos Slim Helu, Telecom, Mexico	49 ²⁾
Ingvar Kamprad, Ikea, Schweden	33
Lakshmi Mittal, Stahl, Indien	32

Dieser extreme Reichtum einzelner Personen ist aber nicht auf die westlichen Industrienationen beschränkt. Bemerkenswert waren z.B. die Zuwächse in Indien, China und Brasilien.

Die meisten Milliardäre findet man in den USA (380), in Deutschland (54), Russland (51), Indien (36), Großbritannien (27), Japan (24), Türkei (23) und Kanada (22). Aber auch Brasilien (16) und Mexiko (10) lassen erstaunen, wenn man die dortige Armut kennt. Mit Riesenschritten holt auch China mit derzeit schon 20 (incl. Hongkong sogar 37) Dollar-Milliardären auf.

4.1.1 Russlands Oligarchen

Ein Extrablick soll an dieser Stelle auf Russland geworfen werden, das Mutterland der marxistisch-leninistischen Revolution, in dem 70 Jahre lang ein Kommunismus praktiziert wurde, der zwar (von der sozialistischen Ideologie her) das Arbeiterparadies auf Erden herbeiführen sollte, in Wirklichkeit aber zu einem politisch wie wirtschaftlich und damit auch moralisch grauenvollen Desaster geriet. Gerade in diesem Staat der besonderen Gleichheit aller Bürger haben sich – durch die Verwandlung bzw. Ablöse der früheren Nomenklatura in mafiose Beziehungsstrukturen – Neo-Kapitalisten etabliert, die den Reichtum ihres Landes ganz unter sich aufteilen und die von der Armut der Mehrheit ihrer Mitbürger ziemlich kalt gelassen werden.

Für diese kleine, aber in sich verwobene Schicht von Milliardären haben die Medien den Begriff „Oligarchen“ geprägt. Unter Oligarchie versteht man seit Plato die gesetzlose Herrschaft einiger weniger, die nur an ihrem Eigennutz orientiert sind. Da diese Herrschaft auf immensen Vermögenswerten basiert, könnte man sie auch als Plutokratie bezeichnen, die, wie ihre Kollegen in aller Welt, einen Vorstanz um das Goldene Kalb aufführen, der von den äußeren Erscheinungsformen her und im Vergleich zu der bitteren Not von Milliarden Menschen nur mehr als pervers bezeichnet werden kann.

Wie konnte es aber in Russland (und anderen Teilen der früheren Sowjetunion) überhaupt zu einer derartigen Entwicklung kommen?

Nach der sogenannten „Wende“ im Jahr 1989 – also exakt 200 Jahre nach der Französischen Revolution – und dem Auseinanderfallen der Sowjetunion bildeten sich im Osten völlig neue politische und wirtschaftliche Strukturen, die vor allem in der Anfangsphase von „blutigen Übernahmeschlachten und Auftragsmorden“³ begleitet waren. Vor allem die „Privatisierung“ des Staatseigentums mit Hilfe der sogenannten „Voucher“ wurde offensichtlich schon von der Planung an bis zur Durchführung von einem Insider-Kreis so beeinflusst, dass binnen kürzester Zeit diese Anteilscheine nicht in der breiten Bevölkerung, sondern im „Portefeuille“ einiger weniger landeten, die sich mit relativ wenig eigenem Geld ein Riesenvermögen in allen Sparten der Wirtschaft aneigneten.

Zum Zeitpunkt dieser Vorgänge Anfang der 1990er-Jahre waren die meisten der heutigen Oligarchen erst zwischen 25 und 30 Jahre alt, stammten aus völlig mittellosen, teils jüdischen Familien (Michail Chodorkowsky, Roman Abramowitsch, Boris Beresowski, Alexander Smolenski, Wladimir Gussinski, Viktor Wexselberg, Michail Fridman, Lew und Michail Tschernoi etc.) und nutzten die Gunst der Stunde, um mit Hilfe eines Netzwerkes von Politikern, Managern früherer Staatsbetriebe und nahestehenden Financiers, die an die Arbeiter ausgegebenen Voucher billigst aufzukaufen bzw. bei den vom Staat organisierten Unternehmensauktionen die Betriebe unter Ausschaltung jeder Konkurrenz (oft nur knapp über dem niedrigen Ausrufungspreis) zu erwerben. So konnten einzelne Personen in kürzester Zeit riesige Vermögenswerte aufbauen, wobei diese Form der Besitzergreifung natürlich zu Lasten der breiten Bevölkerung ging, deren Armut sich teilweise noch verschlimmerte.

Das postkommunistische Vakuum füllte sich mit Waren und Kapital aus dem Westen. Doch die regellose Wirtschaft wurde sehr rasch zur Beute einer Handvoll von „Oligarchen“, die es zu außerordentlichem Reichtum brachten: Kapitalismus als Kleptokratie!⁴

diagnostiziert Tony Judt in seiner *Geschichte Europas*.

An dieser Stelle darf an den schon 1931 während der Weltwirtschaftskrise geschriebenen Satz von Papst Pius XI. erinnert werden (vgl. Kapitel I): „Diese Zusammenballung von Macht.... die nicht anders als mit dem Überleben des Stärkeren, das ist allzu oft des Gewalttätigeren und Gewissenloseren enden kann, ist das Eigentümliche der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung“ – unverkennbare Parallelen zwischen 1931 und den Vorgängen in Russland ab 1991, die von Gewalt und Gewissenlosigkeit geprägt sind.

Nach der Forbes-Liste für 2007 ergibt sich die folgende Reihung der reichsten Oligarchen (in Mrd. Dollar)⁵:

- 18.7 Roman Abramowitsch
- 14.4 Suleyman Kerimov
- 14.3 Wladimir Lisin
- 13.5 Wladimir Potanin
- 13.5 Michail Prochorow
- 13.3 Oleg Deripaska (der allerdings von der russischen Zeitung Finans mit ca. 20 Mrd. Dollar noch vor Abramowitsch gereiht ist)

Der noch vor einigen Jahren reichste Russe, Michail Chodorkowskij, scheint inzwischen in diesen Rankings nicht mehr auf. Nachdem er seinen Yukos-Ölkonzern mit dem „Stellwagen“ gegen Wladimir Putin verteidigen wollte, spendete ihm dieser eine „Freikarte“ mit der transsibirischen Eisenbahn nach Krasno Kamensk in Sibirien, wo er nun eine 8-jährige Strafe wegen Betrugs und Steuerhinterziehung verbüßt⁶, die noch um weitere fünf Jahre wegen Geldwäsche verlängert werden könnte. Roman Abramowitsch hingegen ist dank entgegenkommender Handlungsweisen noch immer die Nummer Eins: Er verkaufte seinen Öl-Konzern Sibneft um 13 Mrd. Dollar an den Staatskonzern Gazprom⁸ (bei einer der Pipeline-Töchter ist bekanntlich der frühere deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder Aufsichtsratsvorsitzender mit einem Jahresalarf von einer Million Euro⁹). Wer an diesem Verkaufspreis partizipiert hat, ist natürlich nicht bekannt. Unter diesen Aspekten wäre zwar eine Betrachtung der Lebensläufe und der Entwicklung der Imperien dieser russischen Milliardäre sehr interessant, würde aber den Rahmen unserer Erörterungen sprengen.¹

4.2 Einkommen

Über „gerechtes“ Einkommen und „gerechten Lohn“ ist schon viel geschrieben und diskutiert worden. Für unsere Betrachtungen soll eine grobe Skizzierung extremer Positionen genügen, um zu erkennen, dass das, was sich derzeit auf diesem Gebiet weltweit abspielt, mit vernünftigen Maßstäben nicht mehr gemessen werden kann und ein extrem unseriöses, unsittliches und teilweise auch kriminelles Ausmaß angenommen hat.

Wenn im Folgenden von Einkommen die Rede ist, so sind damit nicht nur Gehälter, sondern auch alle Arten von Bonifikationen, Abfindungen, Aktienoptionen etc. gemeint, da die Trennungslinien dieser verschiedenen Einkommenseile auch durch bewusste Verschleierungen kaum erkennbar sind.

¹ Vertiefende Informationen hierzu findet man aber unter:

<http://www.netstudien.de/Russland>